"Die fröhlichen Gesichter..."

Autor(en): **Frisch, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **50 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-338424

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das ist nun vorbei, und die indischen Sozialisten versuchen, ihre Bewegung neu und einheitlich aufzubauen. Die zwischen den beiden Parteien abgeschlossene Abmachung über die Verschmelzung war aber nur dadurch zustande zu bringen, dass die PSP der SSP zugleich ideologische Konzessionen machte. Sie beinhaltet eine Absage an die Kongresspartei und ruft nach einer Einheit aller demokratischen Sozialisten auf dem Boden einer echten Verpflichtung zum demokratischen Sozialismus, wozu der Zusammenschluss der beiden Parteien ein unerlässlicher Vorläufer sein soll. Eine der Forderungen der vereinten Partei wird die Beseitigung des Kastensystems und der bestehenden Klassenunterschiede sein, und besonderer Nachdruck wird auf die Gleichberechtigung der bisher benachteiligten Minderheiten, wie der «Unberührbaren», gelegt. Die Abmachung übernimmt auch aus der Ideologie der SSP die Feindschaft gegen die Beibehaltung des Englischen als Mittlersprache zwischen den einzelnen Indien bewohnenden Sprachgemeinschaften. Die Hindu sprechenden Staaten sollen nur Hindi und in ihrer Korrespondenz mit indischen Staaten, die diese Sprache nicht verstehen, deren Sprache benützen. Diese Staaten sollten sich entweder für ihre eigene Sprache oder für Hindi entscheiden, und Englisch dürfe höchstens für eine Übergangsperiode als Vermittlungssprache zugelassen bleiben. Über die Kongresspartei Indira Gandhis sagte die Erklärung, dass sie «trotz ihren Bekenntnissen zum Sozialismus eine Partei des Status quo und des Kapitalismus ist, und sich nicht einmal in der Lage befindet, grundlegende strukturelle Änderungen der Gesellschaft auch nur in Angriff zu nehmen». Mit der gleichen Entschiedenheit werden die beiden kommunistischen Parteien des Landes abgelehnt. Andere demokratisch-sozialistische Gruppen werden eingeladen, sich mit der neuen Partei zu vereinigen. Der Vorsitzende der neuen Partei wird der bisherige Vorsitzende der SSP, Karpoori Thakur, sein und ihr Generalsekretär Dandavate von der PSP.

Die fröhlichen Gesichter, die täglich in der Reklame erscheinen, sehe ich in der Wirklichkeit kaum; wir leben in einer Konsum-Galeere. Nur so erhält sich die wirtschaftliche Macht der Inhaber. Die Angst, wie es denn weitergehen soll, kommt ungern zur Sprache; das eben kennzeichnet die Angst. Die Inhaber der wirtschaftlichen Macht selber, die grossen und die kleineren, wissen es nicht; sie wissen bloss: jeder Versuch einer wirklichen Lösung unserer nationalen Probleme kostet sie ihre bisherigen Vorrechte. Und es fällt schwer, Vorrechte aufzugeben aus Vernunft.

Max Frisch